

RHEIN-NECKAR Info

Magazin des Verbandes Region Rhein-Neckar
Ausgabe 02 / 2024

Fokusthema: Umwelt und Nachhaltigkeit

www.vrrn.de



Metropolregion
Rhein-Neckar

PERSONALIEN

Neugewählt wurden:

Bürgermeister Dominik Kircher,
Binau
Amtsantritt: 01.05.2024

Oberbürgermeister John Ehret,
Leimen
Amtsantritt: 11.06.2024

Bürgermeister Kevin Weirether,
Neulußheim
Amtsantritt: 01.07.2024

Bürgermeister Jan Peter Seidel,
Neckargemünd
Amtsantritt: 01.08.2024

Oberbürgermeister Marco Siesing,
Sinsheim
Amtsantritt: 01.09.2024

Landrat Martin Brandl,
Landkreis Germersheim
Amtsantritt: 01.12.2024

Wiedergewählt wurden:

Bürgermeister Holger Schmitt,
Rimbach

Bürgermeister Maik Brandt,
Meckesheim

Bürgermeister Nils Drescher,
Plankstadt

IMPRESSUM UND KONTAKT

Rhein-Neckar-Info: Ausgabe 02/2024

Herausgeber:

Verband Region Rhein-Neckar
Körperschaft des öffentlichen Rechts
M 1, 4–5, 68161 Mannheim
Tel.: 0621 10708-0
info@vrrn.de, www.vrrn.de

V.i.S.d.P.: Verbandsdirektor Ralph Schlusche

Redaktion: Boris Schmitt, Laura Hammer

Layout: Olga Kahnert

Auflage: 2.500

Redaktionsschluss: 26. Juli 2024

Druck:

Druckerei Schwörer, Mannheim
Diese Ausgabe wird auf recyceltem Papier gedruckt.
Der Druck ist CO₂-kompensiert.

Titelbild: ©Adobe Stock/Sergii Figurnyi

Alle Beiträge, Grafiken und Fotos sind urheberrechtlich geschützt.
Eine Verwertung, z. B. die Vervielfältigung, die Speicherung in elektronischen Systemen, der Nachdruck und sonstige Anwendungen (auch teilweise), unterliegt den Grenzen des Urheberrechts und ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers möglich.

VORWORT



Ralph Schlusche
Verbandsdirektor
Verband Region Rhein-Neckar

Liebe Leserin,
lieber Leser,

in dieser Ausgabe berichten wir wieder über viele Veranstaltungen, Projekte und Neuigkeiten. Dabei sind bewährte, erfolgreiche „Klassiker“, wie das „Hochwasserschutzforum“, aber auch Veranstaltungen, die wir das erste Mal besucht haben, wie bspw. die „Woche der Umwelt“ auf Einladung des Bundespräsidenten in Berlin.

Ganz besonders ist sicherlich auch die Fertigstellung unseres ersten freiwilligen Nachhaltigkeitsberichtes – übrigens als erste Metropolregion Deutschlands. So ein „Voluntary Local Review“ (VLR) ist ein freiwilliger Nachhaltigkeitsbericht, den Städte, Gemeinden und Regionen erstellen können, um ihre Fortschritte bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu dokumentieren und zu bewerten. Die Erstellung des VLR der Metropolregion Rhein-Neckar geht auf einen Beschluss des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement im November 2022 zurück. Der fertige Bericht wurde dann am 21. Juni 2024 von ebendiesem beschlossen. In dem Bericht dokumentiert und analysiert die MRN die Anstrengungen und Erfolge im Kontext der Nachhaltigkeit.

Diesen Nachhaltigkeitsbericht konnte ich zusammen mit unserem Verbandsvorsitzenden Stefan Dallinger im Rahmen des „Hochrangigen Politischen Forums zu nachhaltiger Entwicklung“ (High-level Political Forum on Sustainable Development, HLPF) der Vereinten Nationen übergeben und auch darüber berichten. Auf dem Cover sehen Sie daher in dieser Ausgabe kein Bild aus der Region, sondern das Hauptgebäude der Vereinten Nationen in New York.

Ich wünsche Ihnen an dieser Stelle viel Spaß bei der Lektüre. Ebenso wünsche ich Ihnen erholsame Sommer- und eventuell auch Ferien- bzw. Urlaubstage im Kreise Ihrer Familien und Freunde.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Ralph Schlusche

PIONIERARBEIT IN SACHEN NACHHALTIGKEIT

Metropolregion Rhein-Neckar verabschiedet ersten Voluntary Local Review (VLR) – Übergabe bei den Vereinten Nationen in New York



Die Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) setzt einen Meilenstein in Sachen Nachhaltigkeit und internationale Vernetzung. Als erste Europäische Metropolregion Deutschlands hat die Region Rhein-Neckar einen Voluntary Local Review (VLR) erstellt und verabschiedet. Dieser freiwillige Nachhaltigkeitsbericht, der die Fortschritte der Region bei der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) dokumentiert, wurde am 17. Juli 2024 offiziell an die Vereinten Nationen übergeben.

Der Verbandsvorsitzende Stefan Dallinger und Verbandsdirektor Ralph Schlusche haben den Bericht im Rahmen des Hochrangigen Politischen Forums zu nachhaltiger Entwicklung (Highlevel Political Forum on Sustainable Development, HLPF) an Dr. Shipra Narang Suri, Chief, Urban Practices Branch, UN-Habitat, überreicht. „Wir sind stolz darauf, die erste Metropolregion in Deutschland zu sein, die einen solchen freiwilligen Nachhaltigkeitsbericht erstellt hat“, unterstreicht Stefan Dallinger, „Dies zeigt unser starkes Engagement für nachhaltige Entwicklung und unsere Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen

und transparent über unsere Fortschritte zu berichten. Wir sind ebenso stolz darauf, dass wir auf Einladung der Bundesregierung Teil der deutschen Delegation sein durften, um den Bericht persönlich zur UN zu tragen.“

Shipra Narang Suri zeigte sich hocherfreut über den Bericht und dankte der Metropolregion Rhein-Neckar. Besonderes Lob sprach sie dem Prozess aus, der mit dem Aufbau eines Nachhaltigkeitsmonitorings leicht skalierbar ist und so großes Potenzial bei der Einbindung weiterer Kommunen hat. Die regionale Ebene sei sehr entscheidend für den Erfolg der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele, daher ermutigte sie die Metropolregion Rhein-Neckar, den eingeschlagenen, vorbildhaften Weg weiter zu verfolgen.

Auch im Rahmen des offiziellen Side-Events der deutschen Bundesregierung zum HLPF stellten Stefan Dallinger und Ralph Schlusche den Nachhaltigkeitsbericht der Metropolregion Rhein-Neckar vor. Die deutsche Delegation und die internationalen Gäste rund um die Gastge-

berinnen Dr. Bettina Hoffmann, Parlamentarische Staatssekretärin BMUV, Dr. Bärbel Kofler, Parlamentarische Staatssekretärin BMZ, und Claudia Müller, Parlamentarische Staatssekretärin BMEL, waren begeistert vom Engagement und der Vorreiterrolle Rhein-Neckars.

Mit der Veröffentlichung des Nachhaltigkeitsberichtes erfüllt die Metropolregion Rhein-Neckar auch eine der zentralen Empfehlungen des Abschlussberichtes „A territorial approach to the Sustainable Development Goals in Rhine-Neckar“ der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Cooperation and Development, OECD) aus dem Januar 2023. Darin betont die OECD, wie wichtig es ist, dass Regionen ihre Fortschritte bei der Erreichung der SDGs systematisch überwachen und darüber berichten. Ralph Schlusche erläutert: „Durch die Teilnahme am OECD-Projekt und den aktiven Austausch in der OECD-Community haben wir wertvolle Einblicke und Unterstützung erhalten, die es uns ermöglicht haben, diesen Meilenstein zu erreichen. Der jetzt erstellte Nachhaltigkeitsbericht ist nicht nur ein Bericht, sondern ein wichtiges Instrument für die Ausrichtung unserer regionalen Projekte. Er vernetzt uns zudem weltweit mit anderen Kommunen und Regionen. Viele der globalen Herausforderungen können nur auf oder mit der regionalen und kommunalen Ebene gelöst werden.“

Der erste Nachhaltigkeitsbericht der Metropolregion Rhein-Neckar stellt nicht nur den Start in ein regionales Berichtswesen dar, sondern integriert die Region auch

aktiv in die internationale Gemeinschaft der nachhaltigen Städte und Regionen auf der UN-Plattform. Dies eröffnet neue Möglichkeiten für den Austausch von Best Practices und die Zusammenarbeit mit anderen Regionen weltweit. Ferner unterstreicht die Metropolregion Rhein-Neckar ihr Bekenntnis zu den globalen Nachhaltigkeitszielen und setzt ein deutliches Zeichen für die Bedeutung regionaler Beiträge zur Erreichung der weltweiten Nachhaltigkeitsziele. „Dem Bericht liegen viele Indikatoren und Daten zugrunde sowie entsprechende Maßnahmen und Projekte“, erläutert Boris Schmitt, der als Leiter des Regionalmanagements für das Thema in der Metropolregion Rhein-Neckar verantwortlich zeichnet. „Wir freuen uns, dass der Bericht so positives Feedback bekommt und ich danke allen, die an der Entstehung mitgewirkt haben! Wir wollen nun den Prozess der Erstellung des Nachhaltigkeitsberichtes evaluieren, um dann diese Erkenntnisse in die Fortschreibung des Berichts einfließen lassen zu können.“

Der Voluntary Local Review
ist erreichbar unter:
www.m-r-n.com/publikationen



Dr. Bettina Hoffmann, Parlamentarische Staatssekretärin BMUV, Verbandsdirektor Ralph Schlusche, Verbandsvorsitzender Stefan Dallinger, Dr. Bärbel Kofler, Parlamentarische Staatssekretärin BMZ, und Claudia Müller, Parlamentarische Staatssekretärin BMEL
Bild: © VRRN

WOCHE DER UMWELT

Die Region zu Gast beim Bundespräsidenten

Auf Einladung des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt konnten sich die Metropolregion Rhein-Neckar zusammen mit der KLIMA ARENA der Fachwelt und den Besucher:innen präsentieren. Im Fokus der Präsentation standen die unterschiedlichsten Maßnahmen und Projekte aus dem Haus der Region, insbesondere auch in Verknüpfung zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Ebenso im Fokus das Thema „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“. Die KLIMA ARENA ist hier ein absoluter Leuchtturm-Akteur.

12.000 Gäste, rund 190 Ausstellende, vier Podien auf der Hauptbühne und rund 70 Fachforen: Die Woche der Umwelt am 4. und 5. Juni 2024 im Park von Schloss Bellevue in Berlin war ein Fest der nachhaltigen Vielfalt. „Klima- und Artenschutz müssen zu einem Gemeinschaftsprojekt in Deutschland werden“, sagte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier als Gastgeber in seiner Eröffnungsrede.

Ausstellende aus ganz Deutschland präsentieren Lösungen für Umweltschutz

Bei der Woche der Umwelt verwandelte sich der Park von Schloss Bellevue in eine Zelt- und Bühnenstadt: 190

Ausstellende aus ganz Deutschland präsentierten kreative Lösungen unter anderem für Umwelt- und Artenschutz, Energieeffizienz, Mobilität und im Bausektor. Es gab ein breitgefächertes Programm mit Themen rund um den Erhalt des Planeten – mit Expertise aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik.

Der Verband Region Rhein-Neckar und die KLIMA ARENA wurden an ihrem Stand dabei nicht nur von dem Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Alexander Bonde, besucht, auch Dr. Eckart von Hirschhausen, der bekannte Arzt, Wissenschaftsjournalist und TV-Moderator, war als Impulsgeber auf der Woche der Umwelt und als Gast zu Besuch am Stand der Region.

Steinmeier: Lebenswerte Zukunft ist keine ferne Utopie

„Die Woche der Umwelt führt uns vor Augen, welche Mittel und Wege wir haben, um gemeinsam in eine klimafreundliche und lebenswerte Zukunft aufzubrechen. Und sie macht uns bewusst, dass diese Zukunft keine ferne Utopie ist, sondern an vielen Orten unseres Landes längst begonnen hat“, sagte Steinmeier.

Das Resümee zur Woche der Umwelt 2024: ein großer Erfolg. Die Veranstaltung sensibilisierte ein breites Publikum für die aktuellen Herausforderungen und zeigte, dass es bereits viele engagierte Menschen und innovative Ansätze gibt, die einen positiven Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten. Dabei konnte sich die Metropolregion Rhein-Neckar zusammen mit der KLIMA ARENA mit ihren Maßnahmen und Projekten gut positionieren und vernetzen.

Auch weitere Stakeholder aus der Metropolregion Rhein-Neckar waren Teil der Aussteller:innen bzw. als Referentinnen und Referenten vor Ort. So bspw. der Förderverein Collegium Academicum Heidelberg e.V., der u. a. seit 2013 versucht, für über 250 Menschen bezahlbaren, selbstverwalteten und ökologisch vertretbaren Wohnraum auf der Heidelberger Konversionsfläche „US Hospital“ zu schaffen.



Boris Schmitt und Yvonne Praehauser (VRRN) bei der Woche der Umwelt
Bild: © VRRN



Die Metropolregion Rhein-Neckar auf der Woche der Umwelt in Berlin
Bilder: © VRRN

SENSORIK IM SMART REGION PROJEKT

In einer zunehmend digitalisierten Welt spielen Sensoren eine entscheidende Rolle bei der Transformation traditioneller Branchen und städtischer Räume hin zu smarten Sektoren und Räumen. Sensorik bietet innovative Lösungen, die nicht nur die Effizienz und Qualität verbessern, sondern auch zu nachhaltigen und intelligent vernetzten Gemeinschaften beitragen. In unserem Smart Region Projekt sind wir dabei, unterschiedliche Sensoren und Anwendungsfälle zu testen.

Moderne Sensoren ermöglichen eine detaillierte Überwachung der Umweltbedingungen. Sie liefern Echtzeitdaten, die es ermöglichen, die Bewässerung präzise auf den Bedarf der Reben abzustimmen, was zu einer Reduzierung des Wasserverbrauchs und einer besseren Wassernutzungseffizienz führt. Aktuell werden Feuchtigkeitssensoren getestet, welche nicht im Boden angebracht werden, sondern in der Krone des Baumes bzw. in unserem Fall an der Spitze der Weinrebe. Gemessen wird der Stromwiderstand, der dadurch Rückschlüsse auf den Wasserhaushalt der Pflanzen ableitet. Da unsere Region auch weit über die Regionsgrenzen hinaus für den Weingenuss bekannt ist, möchten wir testen, ob und inwieweit diese Messungen von Winzern genutzt werden können und wie viel Wasser und damit auch Ressourcen eingespart werden können, um den Weinanbau auch in Zukunft in unserer Region gesichert zu wissen.



Bild: © TreeSense GmbH (treesense.net)

Dashbord zum Weinrebensensor, abgerufen am 18.06.2024

Besucherzählung in Rhein-Neckar

Sensoren zur Besucherzählung an hochfrequentierten Plätzen liefern Echtzeitdaten über die Anzahl und Bewegungsmuster von Personen in bestimmten Bereichen. Diese Informationen können genutzt werden, um Stoßzeiten zu identifizieren und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. In eher ländlichen Gebieten kann Besucherzählung dazu genutzt werden, Maßnahmen zur Wiederbelebung von Innenstädten oder auch Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung, z.B. durch Stadtfeste oder Verkaufsoffene Sonntage, objektiv messbar zu machen. Im Zuge des Projekts wurden Sensoren zur Besucherzählung bereits in der Stadtbibliothek Heidelberg, in den Heidelberger Schwimmbädern, im Freibad in Neckargemünd und im Heidelberger Zoo angebracht. Geplant ist es auch, die Pasantenfrequenz in eher ländlichen Innenstädten zu messen, um so die aktuelle Ist-Situation objektiv messbar zu machen, aber auch um den Erfolg von Maßnahmen messbar und transparent machen zu können.

Sensoren in Heidelberger Schwimmbädern

Die durch die Sensorik erfassten Daten nutzen die Stadtwerke Heidelberg in ihren Schwimmbädern, um den Besucher:innen mit Hilfe eines Ampelsystems vorab Informationen über die aktuelle Auslastung zukommen lassen zu können. Sensoren können auch zu einer Verbesserung des Besucherlebnisses und der Aufenthaltsqualität führen. Sie können Wartezeiten an beliebten Sehenswürdigkeiten oder in Geschäften überwachen und Echtzeit-Updates online darstellen. Zudem können durch die Analyse der Besucherdaten gezielte Marketing- und Werbemaßnahmen entwickelt werden, die auf die Interessen und Vorlieben der Besucher:innen abgestimmt sind.

Lernen Sie unsere Bäder näher kennen

Hallenbäder

Hallenbad Köpfel – Das Bad im Grünen für jedes Lebensgefühl

Im ganzjährig geöffneten Hallenbad Köpfel in Ziegelhausen schwimmen Sie mitten im Grünen. Hier gibt es eine Sauna mit Außenbereich, eine schöne Sonnenterrasse für warme Sommertage, einen Spielplatz und verschiedene Fitnessangebote.

Aktuelle Belegung durch Gäste:

Bild: © Stadtwerke Heidelberg, Schwimmbäder
(www.swhd.de/baeder), abgerufen am 18.06.2024



Monatsverlauf der Besucherzahlen am Pavillon der Metropolregion Rhein-Neckar auf der Bundesgartenschau 2023 in Mannheim (Monat Mai)
 ©Dashbaord des VRRN zu den Besucher:innen am Pavillon der Region auf der BUGA 2023, abgerufen am 18.06.2024

Ein weiterer Anwendungsfall ist die Überschneidung von Passantenfrequenz-Daten und weiteren Datenquellen. Wir berichteten bereits über die Besucherfrequenzmessung im Pavillon der Metropolregion auf der BUGA23. Mit diesen Daten zu den Besucher:innen auf der BUGA möchten wir, auch im Nachgang, noch weitere Analysen durchführen. So haben wir z. B. die Besucherdaten mit den entsprechenden Wetterdaten überschritten. Hierbei können mögliche Korrelationen zwischen hohen und niedrigen Besucheraufkommen und den Wetterdaten untersucht werden.

Die Integration von Sensorik im Weinbau und in der Besucherlenkung ist ein bedeutender Schritt hin zu einer „Smart Region“. Sie bietet zahlreiche Vorteile, von der Steigerung der Effizienz und Qualität bis hin zur Verbesserung der Lebensqualität und Nachhaltigkeit. In einer Welt, die zunehmend von Daten und Vernetzung geprägt ist, eröffnen Sensoren neue Möglichkeiten, traditionelle Branchen und städtische Räume intelligent und zukunftsfähig zu gestalten.

21. HOCHWASSERSCHUTZFORUM IN DER MRN

Während das 10-jährliche Hochwasser an Rhein und Neckar gerade seinen Scheitel überschritten hatte und an der Donau in Bayern immer noch eine sehr angespannte Hochwassersituation herrschte, fand in Mannheim bei der IHK Rhein-Neckar das 21. Hochwasserschutzforum statt. Der Einladung zum Informationsaustausch von Verband Region Rhein-Neckar und den Industrie- und Handelskammern der Region waren wieder mehr als 120 Teilnehmer:innen aus den verschiedensten Fachbereichen gefolgt. Petra Schelkman, Leitende Direktorin des Verbands Region Rhein-Neckar, machte in ihren einleitenden Worten deutlich, dass die aktuelle Hochwasserlage ein Beleg für die fortschreitenden Auswirkungen des Klimawandels ist und dem Forum daher eine besondere Bedeutung zukommt: „Wenn Extremwetterlagen zur ‚neuen Normalität‘ zu werden drohen, ist es erforderlich darüber zu reden, wie die Vorsorge weiter verbessert werden kann.“

Eine wichtige Rolle spielt dabei die Aufarbeitung der Bewältigung vergangener Hochwasserereignisse. Anhand eines Rückblicks auf das angesichts der aktuellen Ereignisse fast schon wieder in Vergessenheit geratene Winterhochwasser 2023/2024 zeigten Prof. Robert Jüpner von der RPTU Kaiserslautern Landau und Feuerwehreinsetzleiter Hans Hoffmann Erfahrungen und Erkenntnisse aus ihrem Einsatz im Aller-Weser-Dreieck auf. Es wurde deutlich, welche Fülle an operativen Hochwasserschutzmaßnahmen im Hochwasserfall erforderlich sind, um Schlimmeres zu verhindern.

Die Forumsteilnehmer durften danach von MdL Dr. Lea Heidbreder, der Vorsitzenden der Enquete-Kommission „Zukunftsstrategien zur Katastrophenvorsorge“ im Landtag Rheinland-Pfalz, aus erster Hand erfahren, welche Lehren das Land aus der Flutkatastrophe im Ahrtal gezogen hat.



21. Hochwasserschutzforum in der MRN
Bild: © VRRN

Die Empfehlungen und Handlungserfordernisse sind vielschichtig und betreffen die verschiedensten Aufgabenfelder. So wird im Bereich der Katastrophenvorsorge künftig verstärkt Wert darauf gelegt, den Ernstfall anhand der Alarm- und Einsatzpläne regelmäßig zu üben. Im Katastrophenmanagement entsteht ein neues Landesamt für Brand und Katastrophenschutz, die Warninfrastruktur soll resilienter und die Risikokommunikation verbessert werden. Im Bereich der Hochwasservorsorge soll angesichts der zunehmenden Extremereignisse ein Klimaanpassungsfaktor eingeführt werden und in der Bauleitplanung ist künftig ein Fachplanungsbeitrag Wasserwirtschaft vorgesehen. Da Hochwasser- und Starkregenvorsorge in der Fläche anfangen, kommt der Raum- und Bauleitplanung eine essenzielle Bedeutung zu. Um den Flüssen mehr Raum zu geben, sollen in der Landes- und Regionalplanung beispielsweise Gewässerentwicklungskorridore ausgewiesen werden. Zudem sind Änderungen im Landeswassergesetz hinsichtlich der Überschwemmungsgebiete geplant: künftig sind innerhalb von Überschwemmungsgebieten Zonierungen zur Ausweisung besonderer Gefahrenbereiche geplant.

Inwieweit Künstliche Intelligenz (KI) zum Hochwasserschutz beitragen kann, zeigte Dr. Jan Ole Berndt vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) auf. In zwei aktuellen Projekten wird derzeit geprüft, wie KI einerseits zur Hochwasservorhersage dienen und zum anderen für das Krisenmanagement eingesetzt werden kann. Über den Einsatz satellitengestützter Messtechnik in Form einer schwimmenden Plattform berichtete Sebastian Lemke von der e.Ray Europa GmbH. Mit dem System können

in Hochwassersituationen beispielweise Echtzeit-Lageinformationen bzw. Hochwasservorsorge ausgehend von einer schwimmenden Station auf dem (digitalen) Gewässer ermöglicht werden.

Die aktuellen Hochwasserereignisse haben wieder vor Augen geführt, wie wichtig der technische Hochwasserschutz als Teil des Hochwassermanagements ist. Dies bekräftigte Holger Densky, Leiter des Dezernats Staatlicher Wasserbau beim Regierungspräsidium Darmstadt, der für die Deichaufsicht, Deichunterhaltung und Deichverteidigung zuständig ist. Die Auswirkungen des Klimawandels stellen den Technischen Hochwasserschutz, der nur begrenzt möglich ist, vor neue Herausforderungen in Bezug auf Unterhaltung, Bemessung und Risikobetrachtung.

Abschließend stellte Dr. Claus Peinemann vom Verband Region Rhein-Neckar einen Werkstattbericht zu dem im Rahmen eines Modellvorhabens der Raumordnung gerade in Arbeit befindlichen Fallstudienprojekt „Die Altneckarschlingen – verborgene Freiraumpotenziale freilegen“ vor. Dabei wird u. a. das Ziel verfolgt, Bereiche des Altneckarverlaufs zu identifizieren, sichtbar zu machen, als multifunktionale Freiräume zu entwickeln und damit das Zusammendenken von Überflutungs- und Starkregenvorsorge (Regenwasserrückhalt) mit Hitzevorsorge (Versickerung und Verdunstung) zu fördern.

Die Veranstaltung hat einmal mehr aufgezeigt, dass das Thema Resilienz ein Querschnittsthema ist und dass das Format des Hochwasserschutzforums sich bewährt hat.

2. BUNDESKONGRESS „TAG DER REGIONEN“

Schwerpunktthema: Fläche unter Druck

Das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) hatte vom 27. bis 29. Mai zum 2. Bundeskongress „Tag der Regionen“ nach Pforzheim eingeladen. Damit wurde zum zweiten Mal auf Bundesebene eine Plattform geschaffen, um aktuelle Themen der Raumordnungs- und Regionalpolitik zu diskutieren. In Pforzheim standen die steigenden Nutzungsansprüche und die unterschiedlichen Entwicklungsvorstellungen einzelner Fachpolitiken wie Energie, Umwelt, Wohnen, Wirtschaft und insbesondere Landwirtschaft, Siedlung oder Mobilität an die vorhandene Fläche im Mittelpunkt. Der Verband Region Rhein-Neckar hat auch in diesem Jahr die Chance des fachlichen Austausches und der Repräsentation wahrgenommen und war gleich in mehreren Formaten im Kongressverlauf vertreten.

Initiativkreis der Europäischen Metropolregionen in Deutschland (IKM)

Mit den Kooperationspartnern aus dem Initiativkreis wurden im Workshop „Rare Ressource Fläche“ informelle und formelle Lösungsansätze zum sparsamen und effizienten Umgang mit „Fläche“ diskutiert. Rhein-Neckar als eine der wenigen deutschen Europäischen Metropolregionen, die neben der strategischen Regionalentwicklung auch hoheitliche Aufgaben wie die einheitliche Regionalplanung im Portfolio haben, konnte hier den Mehrwert seiner Strategischen Governance gut deutlich machen. Die Allianz starker

Partner wird dazu genutzt, Partner und Räume mit unterschiedlichen Begabungen, Ressourcen und Zuständigkeiten so zusammenzubringen, dass der regionale Mehrwert der Kooperation sich für alle auszahlt und insgesamt tragfähige und nachhaltige Lösungen gefunden werden. Deutlich gemacht wurde dies am Beispiel der jüngst erst abgeschlossenen 1. Änderung des Einheitlichen Regionalplans zu den Kapiteln „Wohnbauflächen“ und „gewerbliche Bauflächen“, aber auch anhand informeller Ansätze wie dem aktuell noch laufenden Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Regionale Steuerung der Siedlungs- und Freiraumentwicklung“, wo das Thema des flächensparenden und flächeneffizienten Wohnungsbaus in der MRN im Fokus steht.

Modellvorhaben der Raumordnung – Regionale Steuerung der Siedlungs- und Freiraumentwicklung

In einem Workshop zum Modellvorhaben wurden in einer Podiumsdiskussion aktuelle Herausforderungen in der Siedlungsentwicklung mit den Vertretern der beteiligten sieben Regionen diskutiert. Gemeinsam mit dem Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim arbeitet der Verband Region Rhein-Neckar an flächensparenden Konzepten im Bereich Wohnen. Auf dem Kongress konnten die aktuellen Arbeitsschritte zu den städtebaulichen Testentwürfen für die drei Modellkommunen in der MRN thematisiert werden, die von einem städtebaulichen Beirat begleitet werden (vgl. hierzu auch den Beitrag auf S. 14).



Austausch mit Bundesbauministerin Klara Geywitz und der Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen in Baden-Württemberg, Nicole Razavi, am Stand der Regionalverbände Baden-Württemberg
Bild: © Axel Priebis



Workshop beim Bundeskongress „Tag der Regionen“
Bild: ©VRRN/CP

Regionalparks – Flächenkonkurrenzen kreativ lösen

Dieser Workshop stand im Zeichen des aktuellen Modellvorhabens der Raumordnung „Regionalparks“. Nach einer Einführung in die vorgenommenen bundesweiten Analysen zum Landschaftswandel in den letzten Jahrzehnten, hatten hier die sechs Modellregionen die Gelegenheit ihre Fallstudienprojekte vorzustellen, die kreative Lösungsansätze für Multifunktionalität und Mehrfachnutzung von Flächen aufzeigen sollen. Der Verband hat hierzu das geplante Fallbeispielprojekt „Freiraumpotenziale von Altneckarschlingen“ dem Publikum präsentiert. Mit dem Modellvorhaben wird der Fragestellung nachgegangen, inwieweit Regionalparks als Instrumente für stadt-regionale Freiraumstrategien zu einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Flächenentwicklung beitragen.

Flächenmanagement im Einklang mit der Landwirtschaft

Auf Einladung des Bundesverbands der Regionalbewegung e. V. war der Verband Region Rhein-Neckar im Workshop mit dem Themenschwerpunkt Landwirtschaft und Ernährung eingebunden. Die steigende Nachfrage nach landwirtschaftlichen Flächen durch Siedlungs- und Infrastrukturwachstum steht oftmals in Konkurrenz mit Zielen der Ernährungssicherung und nachhaltigen Landnutzung. Der Workshop verfolgte das Ziel, Herausforderungen und Strategien aufzuzeigen, um den Druck auf landwirtschaftliche Flächen zu mindern und das Ernährungssystem langfristig zu sichern. Als Beitrag wurde hier seitens der Metropolregion Rhein-Neckar aufgezeigt, wie die Region

als Plattform für die Diskussion über regionale Ernährungsstrategien dienen kann. In der Diskussion wurde deutlich, wie wichtig eine regionale Vernetzung von Stadt und Land ist, ebenso wie die Förderung der Transparenz der Ernährungssysteme zwischen Produzenten und Verbrauchern.

Stand der AG der Regionalverbände in BW

Begleitend zum Kongressprogramm hatte sich die Arbeitsgemeinschaft der Regionalverbände in Baden-Württemberg beteiligt im Format „Schauplatz Fläche“. Dabei ging es darum, Einblick in die regionale Praxis zu geben, um darzustellen, welche Ansätze und Angebote rund um das Thema Fläche verfolgt werden.

Am Stand der Arbeitsgemeinschaft der Regionalverbände ergab sich erfreulicherweise auch die Gelegenheit zum Austausch mit Bundesbauministerin Klara Geywitz und der Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen in Baden-Württemberg, Nicole Razavi. Im Vordergrund des Austausches standen Fragen, wie man mit dem zunehmenden Druck auf die Fläche im Zuge der intensiver werdenden Flächenkonkurrenzen planerisch sinnvoll umgeht, was Regionalplanung leisten kann und muss, und ob und in welcher Form landesplanerische Vorgaben konkretisiert werden müssen.

Deutlich wurde auf dem Kongress, dass Dialog ein essentieller Baustein für die Regionalplanung zur Steuerung der Flächennutzung ist, um Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft zu finden.

1. FLÄCHENDIALOG RHEIN-NECKAR

Beispiel für erfolgreiche Innenentwicklung im Landkreis Schweinfurt

Die das Thema begleitende Veranstaltungsreihe wurde zurückgehend auf das Teilnehmervotum der Auftaktveranstaltung mit dem Thema Innenentwicklung begonnen. Auf Basis einer erfolgreichen 15 Jahre andauernden Umsetzung konnte die stellvertretende Landrätin des Landkreises Schweinfurt und Bürgermeisterin der Gemeinde Niederwerrn Frau Bettina Bärmann eindrücklich das vielschichtige Thema den ca. 85 Teilnehmenden aus der Metropolregion näherbringen.

Die interkommunale Allianz aus 46 Ortschaften konnte in einem Zeitraum von 10 Jahren so ca. 51 ha Außenentwicklung vermeiden. Zusätzlich konnten über das Einsparen der sonst nötigen Versorgungsinfrastrukturen die kommunalen Haushalte um über 4 Mio. Euro entlastet, 250 innerörtliche Leerstände vermieden und 545 Baulücken geschlossen werden.

Einen weiteren positiven Aspekt bildet dabei die Konzentration auf eine Entwicklung in den Ortskernen, was dem Eintreten des Donut-Effekts vorbeugt. Wichtige Aspekte umfassen auch das Aufgreifen der regionalen Baukultur,



Bild: ©VRRN/Busch

die Kommunikation von guten Beispielen durch Öffnung und Ausstellung erfolgreicher Projekte und die Beratung der Interessenten, um diese von der Arbeit im Bestand zu überzeugen. Wesentlich sind bei der Umsetzung die Rahmenbedingungen: Der politische Wille muss bestehen und entsprechende Ressourcen in Form von Zeit, Geld und Personal müssen ermöglicht werden, so Frau Bärmann.

BEIRAT FÜR FLÄCHENSparendes BAUEN VOR ORT IN DEN MODELLKOMMUNEN

Bericht zu den Sitzungen in Hirschberg, Ilvesheim und Ladenburg

Beim Modellvorhaben der Raumordnung zur flächensparenden Siedlungsentwicklung soll der Beirat für flächensparendes Bauen die Kommunen bei zukünftigen Wohnungsbauvorhaben beraten und dabei neue Wege in der Zusammenarbeit austesten. Dabei sollen städtebauliche Testentwürfe und Variantenbetrachtungen ortsangepasste Impulse für die Umsetzung flächensparender Siedlungsstrukturen geben. Der Beirat ist besetzt mit Prof. em. Undine Giseke, Prof. Elisabeth Merk und Prof. Stefan Rettich, die als renommierte Fachleute mit ihrer Expertise in den Bereichen Landschaftsplanung, Städtebau und Stadtplanung die Arbeit der Kommunen an ihren Entwicklungsgebieten bereichern sollen. Die konkrete Arbeit in den Modellkommunen Hirschberg, Ladenburg und Ilvesheim konnte somit beginnen. In gemeinsamen Planungsworkshops mit der örtlichen Expertise, bestehend aus den jeweiligen Bürgermeistern, der Verwaltung und den Gemeinderatsfraktionen, wurde intensiv gearbeitet und

es wurden jeweils drei Entwicklungsideen für die eingebrachten Gebiete konzipiert.

Das für die Ausarbeitung der Ideen beauftragte Büro MESS Stadtplaner hat die Ideen weiter ausgearbeitet und jeweils städtebauliche Testentwürfe erstellt. In einem zweiten gemeinsamen Termin wurden diese in den Beirat zurückgespielt, um diese miteinander zu diskutieren und weiter auszuarbeiten. Die Entwürfe umfassen dabei ein breites Spektrum an Darstellungen, über Lagepläne, Konzepte für Erschließung, Nutzung, Grün- und Freiraum, die Bilanzierung der städtebaulichen Kenndaten bis zu Perspektiven zur Einordnung in den umgebenden städtebaulichen Kontext. Die Ergebnisse sollen zeitnah im Rahmen von Gemeinderatssitzungen in den Modellkommunen der Öffentlichkeit vorgestellt werden und damit als Startpunkt sowie als Anregung für die weitere Entwicklung der kommunalen Planungen dienen.



ONLINE-BETEILIGUNG

Fortschreibung der Regionalstrategie Demografischer Wandel gestartet



Bild: © Adobe Stock / Victor

Ihre Meinung und Expertise ist gefragt! Unter der Leitfrage „Wie können wir die Metropolregion Rhein-Neckar zukunftsfähig gestalten, um den Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen und gleichzeitig die Lebensqualität für alle Generationen zu verbessern?“ findet eine umfassende Online-Beteiligung statt. Die Online-Beteiligung ist ein Teil der aktiven Einbindung von Bürger:innen und Stakeholder:innen zur Fortschreibung der Regionalstrategie Demografischer Wandel und zielt darauf ab, die vielfältigen Herausforderungen und Chancen, die sich durch den demografischen Wandel und globale Megatrends wie Digitalisierung und Klimawandel ergeben, gemeinsam zu gestalten. „Wir stehen vor komplexen Aufgaben, die wir nur gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Region bewältigen können“, erklärt Verbandsdirektor Ralph Schlusche. „Mit dieser Online-Beteiligung möchten wir die Ideen und Visionen der Menschen für eine lebenswerte und zukunftsfähige Metropolregion Rhein-Neckar sammeln.“

Leitthemen der Online-Beteiligung

- **Digitalisierung:** Gesucht werden Vorschläge für digitale Lösungen und Technologien, die das tägliche Leben erleichtern und die Wettbewerbsfähigkeit der Region stärken können.
- **Nachhaltigkeit und Klimaanpassung:** Im Fokus stehen

Ideen zur umweltfreundlicheren Gestaltung der Region und zur Vorbereitung auf die Folgen des Klimawandels.

- **Daseinsvorsorge und Mobilität:** Gefragt sind Maßnahmen zur Sicherstellung einer flächendeckenden Grundversorgung und zur nachhaltigen Verbesserung der Mobilität in der Region.
- **Gesundheit und Fachkräfte:** Gesucht werden Ansätze zur Stärkung des Gesundheitssystems und zur Bekämpfung des Fachkräftemangels, um die Region für alle Altersgruppen attraktiv zu halten.

Alle Interessierten sind eingeladen, ihre Vorschläge und Anregungen unter www.nachhaltig-im-dialog.de einzubringen. Die Ergebnisse werden ausgewertet und fließen in den Prozess der Fortschreibung der Regionalstrategie Demografischer Wandel ein. „Gemeinsam können wir eine Region gestalten, die den demografischen Wandel als Chance begreift und die Lebensqualität in der Region und für die Region langfristig sichert“, so Schlusche.

Aufbauend auf der Online-Beteiligung folgt am 26. Oktober, 10:00–15:00 Uhr, ein Regionaler Zukunftsdialog, vorbereitet von VRRN und interessierten Bürger:innen. Hierzu laden wir herzlich ein. Bei Interesse an einer Teilnahme an der Veranstaltung wenden Sie sich bitte per E-Mail an: beteiligung@vrrn.de

REGIONALES SDG-DASHBOARD GESTARTET

Monitoring auf Grundlage der globalen Nachhaltigkeitsziele

Was ist denn „Nachhaltigkeit“? Viele Definitionen sind dafür im Umlauf. Die Bundesregierung sagt dazu: „Nachhaltigkeit oder nachhaltige Entwicklung bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Dabei ist es wichtig, die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – wirtschaftlich effizient, sozial gerecht, ökologisch tragfähig – gleichberechtigt zu betrachten. Um die globalen Ressourcen langfristig zu erhalten, sollte Nachhaltigkeit die Grundlage aller politischen Entscheidungen sein.“

Zusammen mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) hat die Metropolregion Rhein-Neckar sich im Rahmen der Erarbeitung eines freiwilligen Nachhaltigkeitsberichtes (VLR) auch mit der Möglichkeit der Messung von Nachhaltigkeit beschäftigt. Dafür hat die Bertelsmann Stiftung in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung ein Indikatorenset für deutsche Kommunen entwickelt. Die Bertelsmann Stiftung stellt dieses Monitoring allen Kommunen über 5000 Einwohner:innen zur Verfügung. Durch die Erarbeitung des regionalen Nachhaltigkeitsberichtes wurden nun auch alle Indikatoren für die Metropolregion Rhein-Neckar gesichtet und für Kommunen aller Größen in ein regionales Dashboard übertragen:

<https://sdg.digitale-mrn.de>. Dabei ist die Datenerhebung und die Datenqualität ein kritischer Punkt. Viele der Indikatoren liegen beispielsweise nur auf Kreisebene vor und einige können nicht automatisiert erhoben werden. Daher ist es für die Metropolregion Rhein-Neckar wichtig – im Dialog und in Abstimmung mit dem BBSR und weiteren Partnern – das Indikatorenset weiterzuentwickeln und damit auch über das Set der Bertelsmann Stiftung hinausgehende Indikatoren mit abzubilden.

Das SDG-Dashboard bietet aber schon jetzt einen Eindruck zu den bestehenden, offiziellen Indikatoren und lädt alle Kommunen und Kreise ein, sich auch entsprechend zu informieren. Da die Weiterentwicklung des Indikatorensets und des Dashboards laufend und im Dialog erfolgen soll, sind Anmerkungen und Ideen gerne gesehen unter: dofuture@vrrn.de.

Das neue SDG-Monitoring ist ab sofort erreichbar unter <https://sdg.digitale-mrn.de/>



REGIONALE UMSETZUNG DER SDGS – ABER WIE?

Der OECD Round Table in San Sebastian



Das jährliche Treffen des Steering Committees des OECD-Projekts „A Territorial Approach to the SDGs“ gemeinsam mit dem „OECD Roundtable on Cities and Regions for the SDGs“ bietet dem VRRN seit einigen Jahren eine bedeutende Plattform, um Städte und Regionen bei der Bewältigung der wachsenden Herausforderungen zu unterstützen. Themen wie Ungleichheit, Wohnungsknappheit und die Auswirkungen des Klimawandels erfordern dringend innovative Lösungen zur Förderung nachhaltiger Stadt- und Regionalentwicklung.

Dieses Jahr fand das Meeting in San Sebastian, Spanien, statt, wo ein offener und interessanter Dialog zwischen den Partner:innen neue Impulse für die Umsetzung und Kommunikation der SDGs auf regionaler Ebene lieferte. Besonders hervorzuheben war das Update des SDG-Monitorings der OECD, welches in den kommenden Monaten veröffentlicht werden soll. Die Vorstellung neuerer und umfassenderer Daten auf internationaler Ebene ermöglicht es den Regionen, ihre Fortschritte im globalen Vergleich besser zu positionieren.

Ein zentrales Thema der Diskussionen bei beiden Veranstaltungen war die Rolle der Digitalisierung, insbesondere der Künstlichen Intelligenz (KI), bei der Bewältigung der drängenden Probleme zur Erreichung der SDGs. Anwendungen

der Künstlichen Intelligenz, so die einhellige Meinung, können den Fortschritt bei der Erreichung der SDGs erheblich beschleunigen und so können z. B. Lösungen zur Verkehrssteuerung und Energieverteilung entwickelt werden, die zur Reduktion von CO₂-Emissionen beitragen.

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Finanzierungslücke, die die Umsetzung der SDGs weltweit bremst. Die OECD schätzt, dass jährlich rund 3,9 Billionen USD fehlen. Städte und Regionen müssen daher innovative Wege finden, um zusätzliche öffentliche und private Mittel zu sichern. Dies erfordert nicht nur die Schaffung neuer Finanzierungsmechanismen, sondern auch die Mobilisierung bereits vorhandener Ressourcen durch Partnerschaften und Kooperationen.

Das Treffen des „OECD Centre for Entrepreneurship, SMEs, Regions & Cities“ bot den Teilnehmenden wertvolle Einblicke und inspirierte zu neuen Ansätzen, um die SDGs auf regionaler Ebene voranzutreiben. Die Treffen bieten eine wichtige Gelegenheit, innovative Lösungen zu diskutieren, Partnerschaften zu stärken und gemeinsam Wege zu finden, um die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung erfolgreich umzusetzen.

DAS PROJEKT ATLAS

Datentreuhänder für anonymisierte Analysen in kommunalen Datenräumen

Forschungskontext und Konsortium

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert seit Ende 2022 das „Forschungsnetzwerk Anonymisierung für eine sichere Datennutzung“ im Rahmen des Forschungsprogramms der Bundesregierung zur IT-Sicherheit „Digital.Sicher.Souverän“. Das Projekt „ATLAS – Datentreuhänder für anonymisierte Analysen in kommunalen Datenräumen“ ist Teil dieses Forschungsnetzwerkes. Der Verband Region Rhein-Neckar arbeitet hier in einem Konsortium zusammen mit dem Hasso-Plattner-Institut für Digital Engineering gGmbH, der TU Dresden, der KIPROTECT GmbH, der Polyteia GmbH und SINE e.V.

Motivation

Eine datengetriebene Entscheidungskultur wird auf kommunaler Ebene durch zwei wesentliche Strukturprobleme erheblich eingeschränkt. Erstens werden die Daten anwendungsbezogen erhoben und in isolierten „Daten-Silos“ gespeichert. Vor einer Analyse müssen diese Daten daher mit hohem Kostenaufwand aus verschiedenen Silos zusammengeführt werden. Zweitens entstehen beim Zusammenführen neue Herausforderungen, insbesondere im Bereich des Datenschutzes, was zu rechtlichen Unklarheiten, hohen Projektaufwänden und Verzögerungen führt und oft die Auswertung verhindert. Eine mögliche Lösung ist die Einrichtung eines sogenannten Datentreuhänders, also einer Institution, die Daten treuhänderisch zusammenführt und für Analysezwecke verfügbar macht. Bei der Umsetzung treten jedoch zahlreiche Herausforderungen in Bezug auf die Sicherheit und den Schutz der Daten auf. Ein angemessener und sicherer Betrieb eines Datentreuhänders erfordert daher kryptografische Analysen, Vorgehensmodelle und Sicherungsverfahren, um durch technische Maßnahmen ein hohes und garantiertes Schutzniveau der Daten zu gewährleisten.

Ziele und Mehrwerte

Das Forschungsprojekt zielt darauf ab, ein Open-Source-System zu entwickeln, das Tools zur sicheren und datenschutzkonformen Speicherung und Analyse personenbezogener Daten integriert. Das ScrambleDB-Protokoll dient als technologische Grundlage und schützt die Daten mithilfe kryptografischer Schlüssel. In der praktischen Umsetzung ist das Ziel, den Kommunen tiefgreifendere Analysemöglichkeiten und damit bessere Steuerungsoptionen zu ermöglichen. Anwendungsfelder sind z. B. sozialräumliche Berichterstat-



tung, Wirksamkeitsanalyse von Förderprogrammen und die Einsatzplanung von Rettungskräften.

Rolle des VRRN

Bei dem ATLAS-Projekt handelt es sich um einen Use-Case-betriebenen Forschungsansatz. Unsere Aufgabe ist die Analyse möglicher Anwendungsmöglichkeiten bei den Kommunen der Rhein-Neckar-Region. Eine solche haben wir gemeinsam mit den ATLAS-Projektpartnern und der Stadt Heidelberg, Abt. Bevölkerungsschutz, sowie der Digital-Agentur Heidelberg identifiziert. Darüber hinaus sind wir und unsere Forschungspartner auf der Suche nach weiteren Anwendungsfällen aus der kommunalen Praxis.

Haben Sie Interesse, mit einem Anwendungsfall an dem Projekt mitzuwirken?

Ihre Ansprechpartnerin: Yvonne Praehauser,
yvonne.praehauser@vrrn.de, Tel: 0621 10708-205.

polyteia

S I N E

HPI Hasso
Plattner
Institut

Metropolregion
Rhein-Neckar

KIPROTECT

TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

MITARBEITERUNTERSTÜTZUNGSPROGRAMM (MUP)

Starke Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für eine starke Region

Moderne Arbeitsumgebungen und andere Umweltfaktoren bringen zahlreiche berufliche und persönliche Herausforderungen und Unsicherheiten mit sich. In diesem Kontext wurde das Mitarbeiterunterstützungsprogramm (MUP) Rhein-Neckar 2018 von der Metropolregion Rhein-Neckar im Rahmen der gemeinwirtschaftlichen Initiative INQA „Neue Qualität der Arbeit“ mit Unterstützung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales gestartet.

Der Verein Mitarbeiterunterstützungsprogramm (MUP) in der Metropolregion Rhein-Neckar e.V. setzt diese Mission seit Anfang 2022 kontinuierlich weiter um und ist für alle Unternehmen und Verwaltungen in der Region Ansprechpartner, Unterstützer und Spezialist für die Gesunderhaltung von einzelnen Mitarbeiter:innen und Organisationen.

MUP unterstützt beim Aufbau und der Weiterentwicklung von EAP-Konzepten (Employee Assistance Program) und sorgt mit seinem multiprofessionellen Team als Ansprechpartner in herausfordernden Lebens- und Arbeitssituationen dafür, dass Führungskräfte und Beschäftigte zeitnah telefonisch oder per E-Mail qualifizierte Unterstützung bekommen.

Gesunde Mitarbeiter:innen sind der Schlüssel für wirtschaftlichen Erfolg.

Ziel auf Seite der Unternehmen und Verwaltungen ist es, die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter:innen zu erhalten und auf diesem Weg der Prävention Ergebniseffekte zu erzielen. Einer Studie der Stanford University zufolge arbeiten insgesamt 20% aller Beschäftigten aufgrund psychischer, sozialer oder gesundheitlicher Probleme um durchschnittlich 25% leistungsreduziert.

Oder andersherum: der Erfolg einer Institution resultiert aus der effektiven und reibungslosen Zusammenarbeit von hoch motivierten, kreativen und leistungsfähigen Mitarbeitenden.

MUP unterstützt auf dem Weg zu

- Zufriedenen Mitarbeitenden
- Gesunden und leistungsfähigen Mitarbeitenden
- Verbessertes Arbeitsleistung
- Kostenreduktion durch mehr Produktivität und weniger Krankheitstage



MUP Rhein-Neckar

- Employer Branding
- Steigerung der Arbeitgeberattraktivität

Beratungsumfang für Unternehmen und Kommunen

- Begleitung und Etablierung von MUP inklusive Marketing
- Statistische Auswertungen über die Belastungsthemen
- Maßgeschneiderte Handlungsempfehlungen
- Zugang zu einer Wissensplattform
- Zusätzliche Leistungen
- Newsletter zu aktuellen Gesundheitsthemen in der Arbeitswelt
- Vorträge zu unterschiedlichsten Themen der betrieblichen Gesundheitsförderung

Haben Sie Interesse an weiteren Informationen zum Mitarbeiterunterstützungsprogramm? Dann kontaktieren Sie MUP gerne unter 0621 10708-254 oder info@mein-mup.de.

Weitere Informationen finden Sie unter www.mein-mup.de.



AUS DER ARBEIT VON MRN GMBH UND ZMRN E. V.

Dr. Uwe Liebelt als ZMRN-Vorsitzender gewählt

Am 10. April fand beim Unternehmen Freudenberg in Weinheim die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN e.V.) 2024 statt. Dr. Uwe Liebelt (BASF) löste Dr. Tilman Krauch (Freudenberg) nach drei Jahren als Vorstandsvorsitzender ab. Stellvertreter bleibt Stefan Dallinger (Vorsitzender Verband Region Rhein-Neckar und Landrat Rhein-Neckar-Kreis).

Insgesamt wurden rund 150 Teilnehmende gezählt, davon 93 stimmberechtigte Mitglieder. Im Resümee zu seiner dreijährigen Amtszeit an der Spitze spannte Krauch einen Bogen über die wesentlichen Handlungsfelder sowie Herausforderungen der Regionalentwicklung und illustrierte die operative Arbeit an zahlreichen erfolgreichen Projekten und Projektentwicklungen aus Bereichen wie Innovation, Energiewende, Fachkräftesicherung und Bürgerschaftliches Engagement. Abschließend dankte Krauch neben den Beschäftigten der Metropolregion-Institutionen ausdrücklich den ZMRN-Mitgliedern für die aktive Förderung der Region, verbunden mit dem Appell, dass der Verein sein vorhandenes Potenzial zur weiteren Vergrößerung nutzen möge. Uwe Liebelt übernahm den Staffelpstab von seinem Vorgänger Tilman Krauch, dankte diesem für sein



tatkräftiges Engagement und sicherte die Fortführung der erfolgreichen Projekte zu. Liebelt wies auch darauf hin, dass sich der Vorstand im Januar in einer Klausursitzung mit den zukünftigen Themen der Regionalentwicklung beschäftigt hat. Die Metropolregion Rhein-Neckar als starken Wirtschaftsstandort zu sichern, werde eine Fokussierung und Neuausrichtung der Themenschwerpunkte mit sich bringen. Die aktuelle Zusammensetzung des Vorstands ist online abrufbar.

Weitere Infos: www.m-r-n.com/verein

„educon“: 6.000 Euro für innovative Ideen der Bildung

Im Rahmen des Demokratiefests „1832“ Ende Mai in Neustadt zeichnete die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH innovative Projekte im Bildungsbereich mit einer Anschubfinanzierung von insgesamt 6.000 Euro aus. Die drei Sieger-Teams hatten zuvor Challenges zu den Themen Künstliche Intelligenz, MINT-Bildung und Partizipationsformen von Schülerinnen und Schülern im Bildungsalltag bearbeitet.

Erarbeitet wurden die Projekte im Rahmen des 4. educon-Bildungshackathons im TUMO-Zentrum Mannheim. Dieser wurde in Kooperation mit Universität Mannheim, Pädagogische Hochschule Heidelberg, SRH Heidelberg, Macromedia Hochschule Frankfurt und Verein Starkmacher e.V. veranstaltet. Über 50 Bildungsbegeisterte aus Schulen, Unternehmen, Hochschulen, Zivilgesellschaft und Bildungsinitiativen kamen dabei zusammen. Ausgezeichnet wurden: Platz 1 und 3.000 Euro für „KI-Me-360“



(eingereicht von der Universität Mannheim), Platz 2 und 2.000 Euro für „MINT-Booster“ (eingereicht von der Klaus Tschira Stiftung), Platz 3 und 1.000 Euro für „Schule schafft gemeinsam Schulgemeinschaft“ (eingereicht vom Innovationhub Schule GmbH, Heidelberg).

Weitere Infos: <https://educon.live/bildungshackathon-2024/>

„Wir schaffen was!“ – jetzt anmelden für die Freiwilligentage 2024!

Vom 21. bis 30. September 2024 heißt es von der Bergstraße bis zur Weinstraße und vom Pfälzerwald bis zum Odenwald wieder: „Wir schaffen was!“ Der Freiwilligentag der Metropolregion Rhein-Neckar ist seit 2008 Leuchtturm zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements. Im Rahmen seiner 9. Auflage wird er erstmalig auf mehrere Tage ausgedehnt, um vielfältigere Projekte umsetzen zu können und den Teilnehmenden mehr Flexibilität in der Planung ihrer Mitarbeit zu geben. Über die letzten zehn Tage des Septembers verteilt unterstützen Freiwillige in Kommunen, Organisationen und Unternehmen Projekte für das Gemeinwohl. Kommunen haben die Möglichkeit, die Bandbreite des örtlichen Ehrenamts sichtbar zu machen und neue Unterstützer nachhaltig zu begeistern. Es rückt zudem die Bedeutung von Engagement als wesentlicher Pfeiler unserer Demokratie thematisch in den Fokus. Orte in Rheinland-Pfalz profitieren zusätzlich von verschiedenen Förderprogrammen und können z.B. als „Engagierte Kommune“ jährlich eine Zuwendung in Höhe von bis zu 5.000 Euro beantragen. Dr. Uwe Liebelt, ZMRN-Vorstandsvorsitzender, unterstreicht: „Freiwilligentage fördern den Gemeinsinn und

stärken die Integration sowie das Vertrauen in die Demokratie und demokratische Institutionen. Grundwerte, die wir an den Freiwilligentagen vorleben, gelten für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft und letztlich

auch für unsere Demokratie: im respektvollen Dialog miteinander und durch gemeinsames Handeln füreinander.“

Alle Fragen rund um die Freiwilligentage beantwortet das Organisationsteam unter Tel. 0621 10708-444 oder E-Mail info@wir-schaffen-was.de. Wer darüber hinaus auf dem Laufenden bleiben möchte, wird auf den Social Media-Kanälen von #wirschaffenwas (Facebook, Instagram, LinkedIn und TikTok) mit aktuellen Infos und Inspirationen versorgt.

Weitere Infos: www.wir-schaffen-was.de



Bild: © ZMRN e. V.

Kommunales Gesundheitsmanagement fördern

Die Herausforderungen in der Gesellschaft und im Gesundheitswesen erfordern es, die Kommunen zu stärken, um die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger auf einer breiten Basis zu fördern und Gesundheitsförderung als ressortübergreifende Aufgabe zu verankern. Zugleich ist in der Praxis erkennbar, dass die Ressourcen der Kommunen für diese Arbeit bislang begrenzt sind. In der digitalen Veranstaltung „Gesundheitsregion Rhein-Neckar – Blitzlicht Kommunales Gesundheitsmanagement“ brachte die MRN GmbH Mitte Mai die Akteure zusammen, um einen gemeinsamen Blick auf die politischen, rechtlichen und systematischen Möglichkeiten zur Umsetzung eines strategischen Gesundheitsmanagements in Kommunen zu werfen sowie über Ressourcenbedarf und Lösungsansätze in der Praxis zu diskutieren. Die Veranstaltung ist Bestandteil der Aktivitäten im Rahmen der Gesundheitsstrategie Rhein-Neckar, die mit 80 Experten aus der Region erarbeitet wurde. Gemeinsames Ziel ist es, Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitsversorgung zukunftsfähig, innovativ und nachhaltig zu gestalten. Vertreter der Städte und Gemeinden der Rhein-Neckar-Region, die sich mit der Umsetzung von Aktivitäten zur kommu-

nalen Gesundheitsförderung beschäftigen und nach Austausch und Unterstützung suchen, dürfen sich gerne an das Team Gesundheit der MRN GmbH wenden. Ansprechpartnerinnen sind Anika Dornieden, Tel. 0621 10708-454, anika.dornieden@m-r-n.com, und Dr. Friederike Beier, Tel. 0621 10708-366, friederike.beier@m-r-n.com.

Weitere Infos: <https://mrn-gesundheit.de>



Gesundheitsmanagement kommunal fördern
Bild: © Adobe Stock Jenko Ataman

Rückblick: 7. Regionalkonferenz Mobilitätswende

Unter dem Motto „Kurs halten und finanzielle Herausforderungen meistern“ fand am 4. Juni die 7. Regionalkonferenz Mobilitätswende im Palatin in Wiesloch mit fast 500 Teilnehmenden statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Impulsvorträge, Podiumsdiskussionen und am Nachmittag fünf verschiedene Fachforen mit hochrangigen Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Darunter Andy Becht (Staatssekretär, Wirtschaftsministerium RLP), Bernhard Frieß (Ministerialdirektor, Verkehrsministerium BW) und Dr. Christoph Schnaudigel (Landrat Kreis Karlsruhe).

Ein flammend-leidenschaftlicher und kurzweiliger erster Impulsvortrag kam von Umweltwissenschaftler und Autor Michael Kopatz. Neben Appellen an Politik und Wirtschaft

zur Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs im ländlichen Raum und Reduzierung von Parkflächen betonte er die Möglichkeiten jedes Einzelnen, umweltfreundliche Mobilität zu nutzen und zu leben. Die Fachforen am Nachmittag zeigten gelungene Praxisbeispiele mit Projekten aus der Region und befassten sich u. a. mit der Zukunft der Mobilität oder nachhaltiger, touristischer Mobilität. Der mit 5.000 Euro dotierte „Future Mobility Award“ ging dieses Jahr an das Unternehmen „nemi mobility solutions“ aus Barcelona. Die Regionalkonferenz Mobilitätswende wird jährlich abwechselnd von der Metropolregion Rhein-Neckar und der TechnologieRegion Karlsruhe organisiert.

Weitere Infos: www.regionalkonferenz-mobilitaetswende.de

20 Jahre Sportregion Rhein-Neckar

Vernetzung wird in Rhein-Neckar traditionell groß geschrieben. Als Teil der „Zukunftsinitiative Metropolregion Rhein-Neckar“ waren es die Akteure des Sports, die sich vor bereits 20 Jahren zusammenschlossen, um gemeinsame Sache zu machen. Das 20-jährige Jubiläum wurde Mitte April in der der SAP-Arena gefeiert. Ebenso wurde der Vorstand neu gewählt: Dr. Eckart Würzner (OB Stadt Heidelberg) bleibt weitere zwei Jahre Vorsitzender des Vereins.

33 Vertreter aus Kommunen, Unternehmen und Sportorganisationen unterzeichneten 2004 die Gründungssatzung des „Sportregion Rhein-Neckar-Dreieck e.V.“. Der Grundstein für eine einzigartige regionale Zusammenarbeit. Durch die großzügige finanzielle Unterstützung von regionalen Unternehmen konnten zahlreiche Projekte im Breiten- und

Spitzensport umgesetzt werden. 2013 zum Beispiel das Internationale Deutsche Turnfest, das größte Wettkampf- und Breitensportevent der Welt sowie Europas größter Praxiskongress im Sport. Für die Jugend wurden gezielt Begegnungen geschaffen wie bspw. beim Metropolregion HandballCup der B-Jugend. Auch auf das jeweilige Team Olympia – aktuell „Team Paris“ – aus der Region ist man besonders stolz. Ein besonderes Highlight ist zudem der alle zwei Jahre verliehene SportAward Rhein-Neckar (8. Auflage am 21.10.2024), bei dem im festlichen Rahmen Spitzenleistungen von Athleten aus der Region sowie ein „Top-Vorbild“ eines Sportvereins ausgezeichnet werden. Der Verein Sportregion Rhein-Neckar zählt derzeit rund 200 Mitglieder.

Weitere Infos: <https://sportregion-rhein-neckar.com/>



20 Jahre Sportregion: Vorstand 2024
Bild: © Sportregion Rhein-Neckar e. V.



Verband Region Rhein-Neckar
Körperschaft des öffentlichen Rechts
M 1, 4-5, 68161 Mannheim
www.vrrn.de
info@vrrn.de


*Metropolregion
Rhein-Neckar*